

Udo Dettmann * Am Bahndamm 3 * 38321 Groß Denkte

Dipl.-Ing. Udo Dettmann

Mobil (+49) 177 2 00 00 86

E-Mail dettmann@asse2.de

Internet www.asse2.de

Groß Denkte, 15.01.2010
Ihre Nachricht vom
Ihr Zeichen
Mein Zeichen Dt

Rückgeholter Atommüll der Asse nach Schacht KONRAD?¹

Die Schachanlage KONRAD wurde 2002 aufgrund des Planfeststellungsbeschlusses² genehmigt. In dem Antragsverfahren, das dem Planfeststellungsbeschluss voraus gegangen ist, wurde die Menge des Atommülls, der in den Schacht KONRAD gebracht werden darf, von 650.000 m³ auf 303.000 m³ reduziert.

Diese Reduzierung ist dem Umstand geschuldet, dass der Müll stärker kompaktiert – das heißt stärker zusammengedrückt – wird.

Somit ist für den gesamten „schwach wärmeentwickelnden Atommüll“, der in Deutschland bis zum im Atomkonsens vereinbarten Endpunkt anfallen wird, ein Lager in ausreichender Größe genehmigt worden.³

Was bei der Volumenreduzierung nicht verändert wurde, sind die Zulassungs-Mengen der einzelnen Stoffe für KONRAD. Diese Mengen – angegeben in Gramm – sind natürlich unabhängig von der Kompaktheit. Wenn ein Atommüllfass stärker verpresst wird ändert es nicht sein Gewicht, nur sein Volumen.

¹ In diesem Papier wird vom Autor nicht auf die Risiken und Gefahren eingegangen, die mit dem Einbringen von radioaktiven Abfällen in die Schachanlage KONRAD verbunden sind. Es wird auch nicht näher ausgeführt, weshalb der Autor dieses Bergwerk ebenfalls als unsicher und ungeeignet erachtet wie auch Asse II oder ERAM bei Morsleben.

² Nds. Umweltministerium - Planfeststellungsbeschluss für die Errichtung und den Betrieb des Bergwerks KONRAD in Salzgitter als Anlage zur Endlagerung fester oder verfestigter radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung vom 22. März 2002

³ Dieses kann als Indiz dafür gelten, dass die Atomkraftwerke die Hauptproduzenten an Atommüll sind und nicht die Forschung und/oder die Medizin. Denn es bleibt zu hoffen, dass auch nach der Abschaltung des letzten Atomkraftwerkes noch weiter die moderne Medizin zur Verfügung steht.

Exemplarisch sind hier einige der Stoffe aufgeführt, die im Planfeststellungsbeschluss⁴ zur Einlagerung in KONRAD genehmigt wurden:

- radioaktive Inhaltsstoffe
 - 155 t Uranisotope
 - 23,5 t Natururan
 - 123 t Thorium (sowie 11,6t nicht-radioaktives Thorium)
 - 3.870 kg Cäsium

- chemotoxische Inhaltsstoffe
 - 337 kg Arsen
 - 33.400 t Blei

- sonstige Inhaltsstoffe
 - 18.400 t Titan
 - 103 t Silber
 - 1.470 kg Gold
 - 10,3 g Platin

Demgegenüber sind in der Asse eingelagert:⁵

- 497kg Arsen
- 102 t Uran
- 87 t Thorium
- 11,6 kg Plutonium (korrekt: 28 kg)⁶

Hierbei sind keine Unsicherheiten des in die Asse verbrachten Atommülls mit eingeflossen. Im parlamentarischen Untersuchungsausschuss des nds. Landtages (PUA) wurde öfters aufgezeigt, dass die Annahmebedingungen auf der Asse nicht kontrolliert und nicht eingehalten wurden.⁷

Somit ist unklar, welche Mengen an radioaktiven Abfällen wirklich in der Asse lagern.

Eine zusätzliche Verbringung des Asse-Mülls nach KONRAD hätte somit zur Folge, dass KONRAD eine „wesentliche Änderung der Betriebsgenehmigung“ bräuchte, die mit einem neuen Planfeststellungsverfahren verknüpft ist. Sonst wäre KONRAD durch den Asse-Müll „voll“.

⁴ Nds. Umweltministerium – Planfeststellungsbeschluss für die Errichtung und den Betrieb des Bergwerks KONRAD in Salzgitter als Anlage zur Endlagerung fester oder verfestigter radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung vom 22. März 2002

⁵ GSF – Gerstmann, Meyer, Tholen – Bestimmung des nuklidspezifischen Aktivitätsinventars der Schachanlage Asse – Abschlussbericht im August 2002

⁶ Wobei im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss des niedersächsischen Landtages deutlich herausgearbeitet wurde, dass die Menge an Plutonium mit 28 kg hätte angegeben sein müssen. Dieses ist auch der Wert, der bei der EURATOM als Aufsichtsbehörde die ganzen Jahre über gemeldet war.

⁷ Liste mit ca. 200 „Störfällen“ während des Einlagerungsbetriebes. In dieser Liste wird häufig von „auslaufenden Fässern“ oder „Fässern mit Flüssigkeiten“ berichtet. Die Einlagerungsbedingungen ließen nur feste oder verfestigte Abfälle zu. (Betriebsstörungen bei der Einlagerung – Stand 15.12.2008)